

# Zurück zu den Anfängen

Das ZKM in Karlsruhe präsentiert Ausstellung zur Entwicklung der Medienkunst

VON WILLY STORCK

**Alles hat mal klein angefangen. Das gilt auch für die Medienkunst, wie sie sich bis heute entwickelt hat und gewiss noch nicht am Ende angekommen ist. Jene Künstlergruppen und Kunsttheoretiker, die um 1970 in New York begannen, sich mit dem neuen Medium Video zu beschäftigen, ahnten wohl, dass da eine Lawe ins Rollen kommen könnte.**

Aber einige ahnten offenbar auch, dass das nicht nur für die Kunst, sondern für die Gesellschaft erhebliche Folgen haben dürfte. Auch fatale, wie wir heute wissen. Die heutigen, zuweilen befremdlichen Selfie-Orgien und sonstigen digitalen Exzesse mögen in den meisten Fällen eine Spielerei sein. Aber damals hatte das Medium Video einen Aha-Effekt, es war experimentell und neu und aufregend – da bewegt sich was, wow!

Zurück zu diesen Anfängen führt die Ausstellung „Radical Software“ im Karlsruher ZKM, wobei die Schau eigentlich ein Mix aus Ausstellung und interaktiv unterfütterter Demonstration ist. Gleich vorweg: Wer sich darauf einlässt, sollte reichlich Zeit investieren und sich dabei auch auf die interaktiven Möglichkeiten einlassen.

Bestückt ist die umfangreiche Schau vor allem mit Videos und Installationen aus der hauseigenen Forschungssammlung. Diese verfügt nicht nur über die vollständige Videosammlung der 1969 in New York von Frank Gilette und anderen gegründeten „Raindance Foundation“, sondern auch über die Archive der Medienpioniere Ira Schneider und des 2013 verstorbenen Paul Ryan. Außerdem werden Videos und selten zu sehende Installationen unter anderem von Beryl Korot, Michael Shamburg und Davidson Gigliotti gezeigt. Ergänzt durch Archivmaterialien sowie Hefte der von 1970 bis 1974 erschienenen Zeitschrift „Radical Software“.

Es geht um nicht weniger als die Anfänge des Videos als neuer Technologie. Als die Videokameras handli-



Vor allem Videos und Installationen sind in der aktuellen Ausstellung im ZKM in Karlsruhe zu sehen.

FOTO: ZKM

cher wurden, wollten die Künstler die Möglichkeiten der neuen Technik austesten. Von der Dokumentation über die Einbeziehung des Betrachters bis zur Vision einer neuen Gesellschaft mit Hilfe der neuen Medien. Es entstanden im Kontext der damaligen US-Gegenkultur alternative Produktionen abseits der Fernsehindustrie. Darüber hinaus entwickelte die „Raindance Foundation“, inspiriert

von Gregory Bateson und anderen Theoretikern, die Vorstellung einer „Medien-Ökologie“. Gemeint war damit ein Modell für die Beschreibung der Umwelt als System, in dem technische, soziale, psychologische und ästhetische Aspekte nicht mehr getrennt gesehen werden können.

Manche der frühen Videoarbeiten, die in der Ausstellung im ZKM über die zahlreichen Monitore flimmern,

mögen uns heute ziemlich wacklig und geradezu amateurhaft vorkommen. Aber man muss sie aus der Zeit heraus sehen. Die Entwicklung mündete in die Sendung „Night-Light-TV“, von der ebenfalls eine Auswahl gezeigt wird.

Die Vorstellung einer demokratischen Kunst, von der sich diese Medienpioniere leiten ließen, ist letztlich eine Utopie geblieben. Für die absur-

den Entwicklungen in den neuen Medien von heute können sie aber nun wirklich nichts.

#### INFO

Die Ausstellung „Radical Software. The Raindance Foundation, Media Ecology an Video Art“ ist bis 28. Januar 2018 im ZKM in Karlsruhe, Lichthof 1+2 zu sehen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.zkm.de](http://www.zkm.de)

## Kunstverein: Fünf Künstler in einer Ausstellung

VON WILLY STORCK

**ETTlingen. Mit einer Gruppenausstellung von fünf in Berlin ansässigen Künstlern setzt der Ettlinger Kunstverein Wilhelmshöhe die Reihe seiner Ausstellungen fort. Der Titel der Ausstellung „Welche Zeit, sagte sie, fragte er“ ist ein Zitat des österreichischen Schriftstellers Thomas Bernhard.**

Das Konzept der Ausstellung hat die Malerin Tanja Doll entwickelt, die seit 2009 an der Karlsruher Akademie lehrt. Alle fünf Teilnehmer sind zwischen 1968 und 1978 geboren und damit einer Generation zuzurechnen.



Jack The Bass ist der Titel dieses in Ettlingen ausgestellten Bildes von Tanja Doll. FOTO: VERANSTALTER

Doll und ihr Kollege Lutz Braun sind in der Ausstellung mit Lack- beziehungsweise Acrylmalerei vertreten. Kalin Lindemann, ebenfalls der Karlsruher Akademie durch Lehrtätigkeit verbunden, zeigt Stahl-, Glas- und Textilobjekte. Vom gebürtigen Österreicher Manfred Peckl sind Buchstabenkulpturen und die Performance „uh,ah“ zu sehen, und von dem Norweger Kristian Petersen objektartige Materialcollagen.

#### INFO

Kunstverein Wilhelmshöhe, Schöllbrunner Straße 86, Ettlingen. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 15 bis 18 Uhr, Sonntag 11 bis 18 Uhr sowie nach Vereinbarung Telefon 07243 1 38 74. Eintritt frei.

## Groove und Fusion zum Abschluss

Heute Abend in Herxheim letztes Konzert des Palatia Jazz Festivals

VON RAINER KÖHL

**Groovebetont wird das Schlusskonzert des Festivals Palatia Jazz heute Abend in Herxheim. Im Park vor der Villa Wieser spielt ab 19.30 Uhr der Trompeter Thomas Siffing, danach werden Etienne MBappé & The Prophets auf der Bühne stehen.**

Etienne MBappé ist ein kamerunischer Bassist, der vor allem im Fusion- und Worldmusic-Bereich seine Meriten erwarb. Als Elfjähriger begann MBappé autodidaktisch Gitarre zu spielen. Mit 14 Jahren folgte er seinem Vater nach Frankreich, wo er ab 1978 am Konservatorium zunächst klassische Gitarre und danach Kontrabass studierte.

1987 wurde er Mitglied im Orchestre National de Jazz. Von 1990 bis 1992 gehörte er zur Band von Salif Keita, mit dem er mehrfach auf Tournee war. Mittlerweile gilt der Kameruner

als einer der besten E-Bassisten der Welt. Seine Spieltechnik und sein rhythmisches Gespür halfen ihm dabei, ein eigenes musikalisches Genre zu definieren, welches die Grenzen zwischen afrikanischer Musik, Jazz, Fusion, Rock, Singer und Songwriter und auch klassischer Musik miteinander verbindet. Einige Bekanntheit erwarb sich MBappé durch seine Zusammenarbeit mit dem Joe Zawinul Syndicate, spielte darüber hinaus mit Bands und Künstlern wie Steps Ahead, Ray Lema, Mayra Andrade, Salif Keita oder Manu Dibango.

2001 spielte Etienne MBappé auf dem letzten Album des bekannten Künstlers Ray Charles. Seine Art, den Bass zu spielen, ist etwas Besonderes, ebenso wie die Tatsache, dass er beim Spielen spezielle Handschuhe benutzt, weil sie die Saiten des Basses schonen und MBappé den „größeren, glatten“ Sound mag, den er so produzieren kann.

Seine Musik ist ein Mix aus traditionellen Kameruner Rhythmen und moderner Musik. Nach Herxheim kommt MBappé mit seiner siebenköpfigen Band The Prophets, die gleichfalls dafür sorgt, dass die Musik ebenso farbenreich wie tanzbar wird. Geige, Saxophon, Trompete, Gitarre, Keyboards und Drums sind bei dem Konzert mit dabei.

Der Kameruner Etienne MBappé gilt als einer der besten E-Bassisten der Welt.

Zuvor stellt Thomas Siffing sein neues Album „Flow“ im Park der Villa Wieser vor. In der Tradition eines Miles Davis spielt der Mannheimer Trompeter sein Instrument, gerne mit Dämpfer, nächtlich dunkel, und von satten, aber sparsamen Grooves unterlegt. Nach 15 erfolgreichen Triojahren präsentiert der Trompeter

Siffing seine neueste Produktion mit völlig neuer Quintett-Besetzung, ein modernes elektronisch dominiertes Soundbild.

Mit dem Gitarristen Alex Gunia hat sich Siffing einen neuen Wunschpartner zur Seite gestellt. Als Gitarrist, Produzent und Komponist für namhafte Plattenlabels, Fernsehender und Filmproduktionen hat sich Alex Gunia einen Namen gemacht. Siffing und Gunia sind zwei Klangästheten, die mit Klang und Farbe besonders eingebungsvoll zu spielen verstehen, sie unablässig und ideenreich variieren. Siffing unternimmt das auf dem natürlichen Wege mit der Lippenspannung ebenso gerne wie mit Hilfe der Elektronik.

#### INFO

Konzert Palatia Jazz Festival mit Thomas Siffing sowie Etienne MBappé & The Prophets, heute, 19.30 Uhr, Herxheim, Villa Wieser.

## Bekannte und unbekannte Namen

„Das große Künstlerlexikon der Saar-Region“ von Günter Scharwath beschäftigt sich auch mit Max Slevogt

VON STEFAN FOLZ

**Es gibt viele Möglichkeiten, sich die Zeit zu vertreiben. Die einen werken im Garten, andere gehen wandern, und dann gibt es noch die Sammler. Günter Scharwath gehörte zu ihnen. Er sammelt Künstler aus dem Saarland und angrenzenden Gebieten. Daraus entstand ein Lexikon, das jetzt im Saarbrücker Geistkirch-Verlag erschienen ist.**

Leider hat der Kunsthistoriker und Autor des Bandes die Fertigstellung nicht mehr erlebt. Günter Scharwath, geboren 1934 in Saarlouis, starb am Karfreitag 2017. In Zusammenarbeit mit der Witwe Helga Scharwath-Meiser hat Verleger Florian Brunner die Arbeit vollendet.

6330 bildende Künstler finden sich auf den fast 1200 Seiten des bisher einmaligen Lexikons. Natürlich sind bekannte Namen zu finden. Etwa Edgar Jené, Albert Weisgerber, Mia Münster oder Max Ophüls. Doch für die bräuchte man kein neues Buch. Interessant sind vielmehr die kreativen Menschen, die nicht ganz so populär geworden sind. Überraschende Dinge gibt es auch. Etwa, dass Galerist Mathias Beck gelernter Künstler ist

und eine Ausbildung zum Bildhauer im Studio Corsanini im italienischen Carrara absolviert hat. Zwei seiner Skulpturen stehen im Garten des saarländischen Landtags.

Trotz des Umfangs des Lexikons darf man in der Regel keine ausführlichen Biografien erwarten. Es sind meist Informationen, die Günter Scharwath aus der saarländischen Presselandschaft entnommen und gesammelt hat. Bekannte Künstler aus der Historie werden ausführlicher behandelt. Etwa Christian von Mannlich, dem fast eine ganze Seite gewidmet ist. Andere wie der Glas-künstler Eugen Waßmann, Mitglied im Zweibrücker Kunstverein, werden nur mit wenigen Zeilen erwähnt.

Bei den künstlerischen Ausdrucksformen bietet das Lexikon eine große Bandbreite. Natürlich sind Maler wie Hermann Theophil Juncker aus Homburg und Max Slevogt genannt. Und Bildhauer wie der Saarbrücker Paul Schneider. Hinzu kommen Fotografen, und sogar Filmemacher und Regisseure wie der Neunkircher Günter Rohrbach finden ihren Eintrag. Nicht zu vergessen Kostümkünstler wie Margarete Palz und Jochen Maas. Auch der Comic-Zeichner Bernd Kissel, durch seine gezeichneten „Saar-



1180 Seiten dick ist das Künstlerlexikon der Saar-Region. FOTO: GESTKIRCH-VERLAG

## KULTURNOTIZEN

### Weitere Vorstellung der „Rocky Horror Show“

**ETTlingen.** Die ursprünglich angesetzten Vorstellungen des Kult-Musicals „The Rocky Horror Show“ bei den Schlossfestspielen in Ettlingen sind bereits seit einigen Tagen so gut wie ausverkauft, so dass von der Festspielleitung entschieden wurde, eine zusätzliche Vorstellung zu geben. Die ist am Sonntag, 13. August, 18 Uhr, im Schlosshof. Tickets sind bei der Stadtinformation Ettlingen sowie bei Reservix (Vorverkaufsstellen und Internet) buchbar. |rhp

### Ausstellung mit großformatigen Digitalbildern

**HERXHEIM.** Das Museum Herxheim eröffnet am Freitag, 25. August, 19 Uhr, eine Sonderausstellung mit dem Titel „Luft|Bild|Art“. Es werden großformatige Digitalbilder gezeigt, die sich im Grenzland zwischen Wissenschaft, Kunst und Fliegerei bewegen. Zur Einführung in die archäologisch initiierte Kunst spricht Andy Reymann von der Goethe Universität Frankfurt. Musik zur Vernissage kommt von Samer Alhalabi (Oud) und Thomas Greiner (Gitarre). |rhp

### Orgelkonzert in der Marienkirche

**LANDAU.** Bei den Internationalen Orgelwochen des Kultursommers Rheinland-Pfalz gastiert der international renommierte Konzertorganist und Komponist Gereon Krahforscht aus Maria Laach an der historischen Steinmeyer-Orgel in der Landauer Marienkirche, Marienring 4. Bei dem Konzert am Freitag, 25. August, 19.30 Uhr, erklingen Orgelwerke aus der katholischen Liturgie abwechselnd mit Bearbeitungen protestantischer Choräle; Bach, Messiaen, Peeters sowie das „Livre oecuménique“ (ökumenisches Orgelbuch) von Jean Langlais, in dem kleine Stücke über katholische Gesänge immer solchen über Lutherlieder gegenübergestellt werden. Gereon Krahforscht ist nach vielen Stationen an bedeutenden Domen in seine Heimat zurückgekehrt und für die Orgelmusik und -konzerte an der Abteikirche Maria Laach verantwortlich. Als Interpret, Improvisator und Gastdozent ist er weltweit tätig. Der Eintritt ist frei, um eine Spende für die Kirchenmusik an St. Maria wird gebeten. |rhp

### Neue Kurse am Kirchenmusikalischen Institut

**SPEYER.** Das Bischöfliche Kirchenmusikalische Institut (BKI), das auch für die Südpfalz zuständig ist, bietet wieder musikalische Kurse an. Im „Grundkurs“ kann das Klavierspiel erlernt und Grundkenntnisse für das Orgelspiel im Gottesdienst erworben werden. Der „C-Kurs“ für Hobby-Musiker mit soliden Klavierspielfähigkeiten dient der Ausbildung zum nebenamtlichen Organisten und Chorleiter. Für die Dauer von drei Jahren werden unter anderem Chorleitung, Gehörbildung und Musiktheorie unterrichtet. Außerdem bietet das BKI den „D-Kurs“ an. Voraussetzung für die Aufnahme für C- und D-Kurs sind Kenntnisse der allgemeinen Musiktheorie sowie des Klavierspiels, die in einer Aufnahmeprüfung am 13. September nachzuweisen sind. Weitere Informationen Abteilung Kirchenmusik Speyer, Telefon 06232 10093-20, [kirchenmusik@bistum-speyer.de](mailto:kirchenmusik@bistum-speyer.de), [www.kirchenmusik-bistum-speyer.de](http://www.kirchenmusik-bistum-speyer.de). |rhp

genden“ bekannt, hat einen Eintrag. Einen Anspruch auf Vollständigkeit kann das „Große Künstlerlexikon der Saar-Region“ sicherlich nicht erheben, trotz der eindrucksvollen Zahl der Einträge. Wichtiges Kriterium für die Aufnahme war der Einfluss der Künstler im saarländischen Raum. Entweder durch ihre Herkunft oder durch ihr Wirken. Nicht alle Daten sind auf dem neuesten Stand, so wird vermeldet, dass Pirmin Roos 1927 geboren wurde, aber nicht, dass er in Contwig geboren wurde und auch nicht, dass er 2008 starb.

Dennoch lohnt sich die Lektüre, findet man immer noch zahlreiche in der Region bekannte Namen wie Hedda und Susanne Wilms und das Ehepaar Monika und Artur Bozem. Nicht zu vergessen Sepp Semar (1901-1971), der besonders durch seine grafische Gebrauchskunst zur Zeit des Nationalsozialismus überregionale Bekanntheit erreichte.

#### LESEZEICHEN

Günter Scharwath: „Das große Künstlerlexikon der Saar-Region – Biografisches Verzeichnis von Bildenden Künstlerinnen und Künstlern der Saar-Region aus allen Fachrichtungen und Zeiten“. Geistkirch-Verlag Saarbrücken 2017, 1180 Seiten, 68 Euro.